

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Anlage 9500.

Abonnementpreis
Leipziger 1 Jahr 7/8 Rgr.,
incl. Postgebühren 1 Zehr. 16 1/2 Rgr.

Jede einzelne Nummer 2/8 Rgr.
Gebühren für Extrablätter
ohne Postgebühren 9 Zehr.
mit Postgebühren 12 Zehr.

Inserate
die Spaltzeile 1/4 Rgr.
Reclamen unter d. Redactionschiff
die Spaltzeile 2 Rgr.

Alle: Otto Klemm, Universitätsstr. 22,
Local-Comptoir Rainstraße 21.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

Sonnabend den 16. März.

1872.

Ersteinst täglich
von 11 bis 12 Uhr.
Redaction und Expedition
Schumannstraße 33.
Redacteur Fr. Hüttner.
Verantwortlicher Redacteur
Ernst Engelmann.
Verlagstag von 11 bis 12 Uhr
Kassentag von 4 bis 5 Uhr.

No. 76.

Zur gefälligen Beachtung.

Unsere Expedition ist morgen
Sonntag den 17. März nur Vormittags bis 9 Uhr
Expedition des Leipziger Tageblattes.

Um vielfach ausgesprochenen Wünschen zu genügen, wird zur Feier des
Geburtsdays Sr. Majestät des Deutschen Kaisers
Freitag den 22. März d. J. Mittags 1 1/2 Uhr
im Schützenhause ein gemeinsames Festmahl stattfinden.
Allen, welche sich daran zu betheiligen gedenken, wollen in den Tagen vom
16. bis 21. d. M. Abends 6 Uhr die Tafelkarten a 1 Zehr. 10 Rgr. im Schützen-
hause in Empfang nehmen.
Leipzig, den 15. März 1872.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. G. Meißner.

Bekanntmachung.

Vor der Militär-Behörde wird verlangt, daß alle, Diejenigen, welche mit dem 1. April d. J.
einjährig freiwillig bei der in Leipzig garnisonirenden Truppe einzureiten und gleichzeitig als
Studierende bei der Universität sich immatriculieren zu lassen beabsichtigen, eine Bescheinigung
über ihre Zulassung zur Universität beibringen und wird die Einstellung bei der Truppe und selbst
die Berechnung der militärischen Unterzahlung der Dienstfähigkeit von der Vorlegung jener
Bescheinigung abhängig gemacht.
Mit Rücksicht hierauf werden bereits vor dem eigentlichen Beginn der Immatrikulationen für
das bevorstehende Sommersemester und zwar in den Vormittagsstunden des

26., 27. und 30. März d. J.
von allen Denjenigen, welche durch die obenerwähnte Verfügung der Militär-Behörde betroffen
werden, die Anmeldungen zur Immatrikulation, bei welchen die zu letzterer erforderlichen Legitima-
tionen zu präsentieren sind, von dem unterzeichneten Universitäts-Richter entgegen genommen und
nach Prüfung der betreffenden Zeugnisse die von der Militär-Behörde erforderlichen Inscriptio-
Bescheinigungen ausgestellt werden.
Leipzig, am 13. März 1872.
Der Universitäts-Richter.
Fehler.

Submission.

Bei der demnächst in Angriff zu nehmenden Neupflasterung der Parkstraße sind zur Verbrei-
terung der Trottoirs
309,25 laufende Meter Granitsteine, 35 Centimeter breit und 19 Centimeter hoch,
anzuliefern und zu verlegen.
Hierauf Reflectirende wollen ihre Forderungen bis zum 28. d. M. versiegelt bei der Markt-
Expedition niederlegen, wo auch die näheren Bedingungen einzusehen sind.
Leipzig, den 14. März 1872.
Des Rathes Straßenbau-Deputation.

Holz-Auction.

Montag den 18. März d. J. sollen auf Grasdorfer Revier von früh 10 Uhr an 10 Stück
eichne, 56 Stück birchene und 4 Stück kieferne Kugelhölzer, 2 Raummeter eichne Kugelhölzer, 28 Raum-
meter eichne, 6 dergl. birchene, 4 dergl. kieferne Scheitholz und 117 Wurzelhäusen unter den im
Termin bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.
Zusammenkunft: auf dem diesjährigen Gehau im Schanz.
Leipzig, am 12. März 1872.
Des Rathes Forst-Deputation.

Für die im Gebäude der II. Bezirksschule einzurichtende Abendsschule der gewerblichen Fort-
bildungsschule nebst offenem Zeichenaal soll die **Gesamtleitung** in Submissionalwege vergeben
werden. Diejenigen, welche die Ausführung dieser Arbeiten zu übernehmen gesehen sind, wollen
die Blanquette nebst Bedingungen auf unserem Bureau abholen und ebendasselbst, mit ihren Preis-
forderungen versehen, bis **Mittwoch den 20. März a. c. Mittags 12 Uhr** versiegelt
wieder abgeben.
Leipzig, am 14. März 1872.
Des Rathes Bau-Deputation.

Neues Theater.

Leipzig, 14. März. Die gestrige Aufführung
der Oper „Freischütz“ wurde durch rasches Ein-
treten des Fräulein Gutschbach an Stelle der
erkrankten Sourette Fräulein Preuß ermög-
licht, weshalb der Nacht für die Leistung des
„Kassens“ nicht zu hoch angelegt werden kann.
Allerdings muß jede Anfängerin, welche im Cou-
verten einigermassen Carrière machen will, die
gesamte Rolle gründlich studirt haben, so daß
namentlich auch bei plötzlicher Ueberrahme die
richtige Vorbereitung immer voraussetzen ist.
Der Ehre der Sängerin muß die Kritik con-
statiren, daß Fräulein Gutschbach mit der Partis-
renschönheit vertraut erschien und durch ihre Aus-
sage Studien in anerkannter Weise
lehrt. Namentlich bemerkten wir auf Neue,
wie die angehende Künstlerin auf sorgfältigere
Vorbereitung, freieren Tonfall und deutlicher
Declamation bedacht ist, wie sie auch mit Eifer
dennoch trachtet, dem Ausdruck mehr Schärfe
zu geben und dramatisches Leben zu entwickeln.
Ob nun die Begabung so weit reicht, daß jenseit
achtungswürdige Streben zum gewünschten Ziele
führen wird, wollen wir gegenwärtig nicht ent-
scheiden, jedenfalls glauben wir aber, daß es für
Fräulein Gutschbach vortheilhafter gewesen wäre,
wenn sie ihre Bühnenlaufbahn auf einem kleineren
Theater begonnen und hier zunächst Spielroutine
erlangt hätte.
Dr. Oscar Paul.

Neuzeitiges Gewandhaus-Concert.

Leipzig, 15. März. Das neuzeitige Gewand-
haus Concert, welches gestern Abend stattfand, war
von der Direction der Abonnements-Concerte zu
einer würdigen Feier Mozarts bestimmt worden.
Von den verschiedenen Feldern, auf denen der
große Meister unvergleichlich reicher Genius
schon gewirkt, waren die schönsten Früchte ein-
genommen und in einem Programme zusammen-
gestellt worden, welches den gestrigen Abend nicht
als eine interessante Stunde historischer
Sensations, sondern auch als eine Erinnerung an
einen reichhaltigen Kunstschatz, dessen einzelne
Theile doch die wohlthätigste Harmonie vereinte,
bedeutend machte. Unserm Umgang mit der Kunst,
wollte auch er den Gesetzen menschlicher Ordnung
folgen, so lag es nahe, leicht mit der Zeit das
Büchlein der weislosen Gewandhausmusik an;
er sollte wohl, daß wir uns am Abend ganz in
demselben Stimmung erfinden. Die Bescheidenheit
in der Concertsaal begangen, mit der wir am
Morgen desselben Tages unsere Schritte nach dem
Paradeplatz lenkten. Deshalb ist es durchaus von
großem Vortheil, wenn dann und wann der
unabhängige Cultus im Dienste der Kunst
durch eine Extrafest unterbrochen wird, welche
den gewandten Einheimischen durch Kaufleute
und jährlanger Kunstfreunden ein Halt zuruft und
wenn so eine ausnahmsweise Fest steht einem
Proben unter den Meistern zu ehren berufen ist,
dann um so besser!
Mit der G-moll-Sinfonie (comp. 1786) wurde
das Concert eröffnet. Das ganze Werk fand, von
einigen sehr kleinen Unfällen abgesehen, eine ganz
vortreffliche Ausführung, die namentlich im Scherzo

und im Finale, diesem wunderbaren Sage, der mit
beispiellos geringen äußeren Mitteln so gewaltige
dramatische Wirkungen erzielt, den Glanzleistungen
unseres Gewandhausorchesters nahe war, wie sie
jeder Meister von Bildung gehört haben muß,
um sich ein Ideal für gute Orchesterführungen
zu verschaffen. Als zweite Nummer wurde die
Scene und Ronde für Sopran mit obligatem
Clavier vorgetragen, welche Mozart im Jahre 1786
componirt hat, ein allerliebster Musikstück, in wel-
chem die Singstimme wie ein reizender Mädchenkopf
aus den zierlichen Laub- und Blumengewinden
des Claviers herausragt. In Fräulein Vogt aus
Berlin, welche sich mit Herrn Capellmeister Reineck
in den Vortrag dieser Nummer theilte, begegneten
wir einer Sängerin, welche mit großer musi-
kalischer Sicherheit ein achtenswerthes Talent vereint:
ihre Töne mit sinnvollem Ausdruck zu beleben.
In der technischen Behandlung ihrer Stimme
fiel das Fräulein, soweit die vorgelegene Num-
mer Gelegenheit gab, über diese Frage zu urtheilen,
auf einer ehrenvollen künstlerischen Stufe, die
colorirten Partien der ganzen Scene trug die
Dame correct, leicht und decent vor. Die Stimme
selbst erstreckt sich über ein weites Bereich und
bietet in allen Lagen die gleiche Qualität des
Material. In Anbetracht des Umstandes, daß
ihre Ton selbst sich sehr kräftig, nicht aber ohne
Härte ärgert, würde Fräulein Vogt gut thun, sich
principiell vor zu forciren und unglücklichen Ein-
sätzen zu hüten.
Als dritte Nummer war auf dem Programm ein
Concert für Horn, aus dem Jahre 1783 stammend
und jetzt für hier zur erstmaligen Aufführung
bestimmt, genannt. Aus dem Jahre 1783 rühren
zwei Mozarts'sche Hornconcerte her, beide in Es dur
geschrieben, das eine, welchem einzelne Stücke
fehlen, war bis jetzt nur als Manuscript vor-
handen. Keines dieser beiden Concerte ist und
aber gestern Abend wirklich präsentiert worden,
da Herr Humbert, der mit der Aufführung der
Nummer betraut war, plötzlich erkrankt ist. Reineck
wird dieser Anfall, bei der Natur der frag-
lichen Hornconcerte, sehr zu bedauern sein, um so
weniger da wir an Stelle dieser Sololeistung das
auch als Composition hochbedeutende Violinconcert
in D-dur — unter dem im Jahre 1775 von Mozart
geschriebenen fünf Violinconcerten kommt noch eins
in D-dur vor, dessen Andante-Satz aus G-dur
geht, während bei diesem das Andante cantabile
in A-dur geschrieben ist — zu hören bekamen und
zwar durch keinen Gezwinger, als Herrn Concert-
meister David, der bei höchst glücklicher Disposition
mit dem Vortrage dieses Concerts sein Bestes
gab. Leipziguern, die den Meister kennen und
verehren, braucht man dann nicht noch zu sagen,
daß wir durch ihn einen Kunstgenuss geschenkt er-
hielten, der um so kostbarer und dankenswerther
genannt werden muß, als bei der plötzlichen
Ueberrahme dieses Vortrages zur Vorbereitung
desselben keine Zeit gegeben war.
Der erste Theil schloß mit dem Ave verum
(1791), jenem kurzen Trauergesang, der in sanfter
Behmutz von der Erde Abschied nehmend, himm-
lischen Frieden und seltsame Erlösung in seinen
Tönen herbeiführt. Von acht schönen Stimmen
andachtvoll gesungen, mag diese Composition
auch gestern wieder manchen Hörer dem Irdischen
auf eine Spanne Zeit entrückt haben.
Der zweite Theil begann mit der sehr flott

aber auch etwas herb gespielten Ouverture zu
Figaro (1786). Darauf sang Herr Gura die
„Abendempfindung“, ein im Ausdruck und der
Form gleich schön, im Jahre 1787 verfaßtes
und durchcomponirtes Lied für Clavierbegleitung.
Herr Gura trug dasselbe so meisterhaft im Aus-
druck seiner schönen Töne vor, wie es ihm ganz
genüßlich nur sehr wenige deutsche Sänger leisten
können. Wie dem Vortrage des im Jahre 1780
componirten Es-dur-Concerts für zwei Pianoforte
führten sich hierauf bei dem Gewandhauspublicum
zwei junge Pianisten, die Herren J. Krauß aus
Dortmund und L. Waas aus London ein. Beide
haben ihre Ausbildung dem hiesigen Conserva-
torium zu verdanken und werden, wenn sie immer
so sein musikalisch so schwierige Pianoforteaufgaben
zu lösen wissen, dem Institute die größte Ehre
machen. Auch das prächtige Zusammenpiel der
beiden Herren leitete ein feiner, geschmackvoller
und nur auf das Wohl der Composition bedachter
Sinn. Reicher Beifall lohnte mit Recht ihre
Production, von der wir nicht scheiden wollen,
ohne dabei der im ersten und letzten Satz ein-
gelegten, durch ihre Kraft aufgezogenen Cadenzen
von C. Reineck zu gedenken.
Mit dem Serenit, welches den „Don Juan“
schließt, aber auf der Bühne aus guten Grün-
den immer weggelassen wird, wurde die gestrige
Mozartfeier würdig beendet. Alle Mitwirkenden,
die Damen Wahlrecht (Donna Anna), Vogt
(Coira), Friedländer (Berline), die Hrn. Rebling
(Octavo), Gura (Mozart), Reß (Leporello),
waren mit gutem Erfolge auf dem Platze.
Dr. Hermann Kreiselman.

Aus Stadt und Land.

Leipzig, 15. März. Das „Braunschweiger
Tageblatt“ schreibt über den Proceß gegen die
hiesigen Socialisten:
„Die social-demokratische Arbeiterpartei ist in
Erfennach im August 1869 gegründet und Johann
Jahr und Tag geleitet von dem Braunschweiger
Ausführer und von den Redactoren v. des „Volk-
staats“ in Leipzig: Liebnecht, Heyner, Webel. Was
die Braunschweiger gewollt und gethan, haben
auch die Leipziger gewollt und gethan. Beide
stehen im Wesentlichen auf gleicher Stufe, und
die Braunschweiger sowie die Leipziger Anklage
gegen diese Parteiführer sind in vielen wesentlichen
Thatsachen ganz gleichlautend. Dagegen läuft die
rechtl. Beurteilung dieser Thatsachen in beiden
Ländern weit aus einander, weil man den betr.
Gesetzesstellen, namentlich über Vorbereitung des
Hochverrats (§. 86) eine ganz verschiedene Aus-
legung giebt.
Bezüglich der Frage: ob die genannten Partei-
führer in Anklagehaft zu versehen seien, sagen
der Ober-Staatsanwalt und der Anklage-Senat
des Obergerichts zu Wolfenbüttel: Die Beschul-
digten haben allerdings aufrührerische Reden ge-
halten und revolutionäre Schriften verbreitet;
sie haben die Einführung einer allgemeinen deut-
schen, oder sogar einer europäischen Föderatio-
n, nötigenfalls auf gewaltthätigem Wege
angestrebt; aber sie haben noch keine einzelne
bestimmte, in ihrer concreten Gestaltung genau
erkennbare hochverräterische Handlungen vorbe-
reitet, und sie können deshalb wegen Vorbereitung
des Hochverrats nach §. 86 nicht angeklagt wer-

den. — Dagegen sagen die Anklage-Kammer des
Bezirksgerichts in Leipzig und das Ober-Appel-
lationsgericht in Dresden: Die Beschuldigten haben
die, nötigenfalls gewaltthätige, Einführung der
Republik vorbereitet; gerade darin besteht die
vom Gesetz geforderte bestimmte, concrete hoch-
verräterische Handlung; alle anderen einzelnen
Handlungen, welche zur Erreichung dieses Zieles
vorgenommen werden sollten, sind nur Mittel
zum Zweck und brauchen nicht erst abgewartet
zu werden, um den §. 86 anwendbar zu finden;
folglich werden die Beschuldigten wegen Vorbe-
reitung des Hochverrats in Anklagehaft ver-
setzt. Diesen Widerspruch der Ansichten kann sich der Laie
absolut nicht erklären. Wenn man aber bedenkt,
daß bei dem Ober-Appellationsgericht in Dresden
der General-Staatsanwalt Dr. Schwarz fungirt
und daß diesem berühmten Criminalisten das
Reichs-Strafgesetzbuch in wesentlichen Theilen
seiner Ursprung verdankt, daß man also Schwarz's
Erklärung des R. v. S. v. fast eine authen-
tische Interpretation nennen könnte, so wird
man geneigt, sich mehr auf die Seite der schärf-
samen Juristen zu stellen. Die weitere Folge
dieser verschiedenen Ansichten war, daß Liebnecht,
Webel und Heyner wegen Vorbereitung des Hoch-
verrats angeklagt und vor das Schwurgericht in
Leipzig gestellt sind, wo die Verhandlungen am
11. März begannen. Zu welcher Ansicht dort die
Geschworenen gelangen werden, das kann kein
Mensch voraussagen. In Braunschweig ist
das Drama bereits völlig zu Ende gespielt und
bekanntlich schließlich für die Geschworenen durch
eine unerwartete Wendung im letzten Acte —
ein Trauerspiel geworden.

Leipzig, 15. März. Am Mittwoch den 20.
d. M. findet im hiesigen neuen Theater die Auf-
führung einer Novität statt, welche jedenfalls zu
den interessantesten der Saison gehört und nicht
versehen wird die größte Aufmerksamkeit in allen
Kreisen hervorzurufen. Es ist dies die erste Auf-
führung des Drama: „Cola di Rienzi, der
letzte römische Tribune“ von einem geborenen
Leipziger, dem Dr. med. S. E. Kühn jun. Der
Verfasser ist jedenfalls eine der bekanntesten und
populärsten Persönlichkeiten unserer Stadt, und
es wird seinem Debut als dramatischer Dichter
schon aus dem Grunde mit Spannung entgegen-
gesehen, als es in Erfahren setzen muß, daß die
so bedeutende und anstrengende Berufstätigkeit
Kühn's ihm noch hinreichende Ruhe für eine so
bedeutende poetische Arbeit übrig ließ. Die Auf-
führung des „Rienzi“ findet zum Benefiz
unseres hiesigen und verdienten Oberregisseurs
Herrn Gura's statt. Derselbe wählte dazu das
Werk eines heimischen Dichters, da sich der be-
absichtigten Darstellung der Antigone musika-
lischer Seite Berücksichtigung entgegenstellten und
die Ferien der Universität einen großen Theil
jenes Publicums ausgeschloffen haben würden,
welchem die griechische Tragödie zum Studium
dient.
Leipzig, 15. März. Bekanntlich wird in aller-
nächster Zeit eine allgemeine städtische Ge-
werbeschule ins Leben treten. Aus diesem Anlaß
ist in diesen Tagen die seit nahezu fünf Jahren
hier bestehende und mit vielem Erfolge wirkende
Hauptschule für Lehrlinge des Schneide-
gewerks geschlossen worden, und zwar in der
festen Hoffnung, daß die Ziele, welche dieser Fach-